

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 62.	Druck und Verlag: Buchdr. Feinr. Möber, Rastatt (Pfalz).	Donnerstag, 4. Juni 1920.	Verantwortung: Arthur Möller, Rastatt (Pfalz).	43. Jahrgang
---------	---	---------------------------	---	--------------

Die Wirtschaftskrise. Von unterrichteter Seite hört unser Berliner Vertreter: Die infolge Zurückhaltung der Käufer immer weiter um sich greifende Lahmung des Geschäftsganges wird noch außerordentlich verschärft durch den Rohstoffmangel in Deutschland. Infolge der außerordentlich geringen Zufuhr an Erzen kann die deutsche Maschinenindustrie augenblicklich nicht rentabel arbeiten, jedoch der deutsche Fuhrhandel, der sich gegenwärtig fast lediglich auf Export von Metallwaren stützt, ziemlich bruch liegt. Dadurch wird der allgemeine Stillstand der Geschäftslage noch erheblich verschärft. Das Fehlen der Presse dürfte demnach noch weiter anhalten, aber die allgemeine Wirtschaftslage wird dadurch solange nicht gebessert, als die Möglichkeit einer wesentlichen Verbesserung der Produktion nicht eintritt. Die große Gefahr besteht aber darin, daß die Unternehmungslust augenblicklich in Deutschland vollständig aufhört und große Betriebe im Reich stillgelegt werden. Wenn die große Spannung noch weiter anhält, wird mit einer ungeheuren Arbeitslosigkeit für die nächsten Wochen in Deutschland zu rechnen sein. Die Folgen davon wären geradezu katastrophal, da keine Mittel vorhanden sind, um die Arbeitslosen hinreichend zu unterstützen. Die Regierung steht der jetzigen Wirtschaftskrise machtlos gegenüber. Sie ist außerstande, der drohenden Katastrophe Einhalt zu gebieten, sie außerdem noch durch die schwere Finanznot verschärft wird.

liner Nachrichtenquelle werden die Lebensmittelpreise zu-
nehmen, die die Reichsregierung mit Holland und Ame-
rika getroffen hat, als außerordentlich ungünstig bezeichnet,
da die jetzige Zentung der Lebensmittelpreise in der gan-
zen Welt erst hätte abgewartet werden müssen. Die Preise,
die die deutsche Regierung vereinbart hat, sind viel zu
hoch gegriffen, und es steht mit Sicherheit fest, daß Hol-
land und Amerika die deutsche Regierung übervorteilt ha-
ben. Den Schaden werden besonders die Gemeinden zu-
tragen haben, während außerdem noch die auf die Ra-
tionierung angerufenen Preise der Bevölkerung für die
zu teuer eingelaufenen Lebensmittel unerhöht hohe Preise
bezahlen müssen. In Preisergreiften entschuldigt man
sich damit, daß die maßlos geringen Ablieferungen der
Landwirte den sofortigen Abschluß der Lebensmittellab-
kommen notwendig machten. In den ersten Monaten die-
ses Jahres stand das Reich vor einer schweren Lebens-
mittelfrise, da die abgelieferten Vorräte kaum für die
nächsten zwei Monate ausreichten.

Der Mann mit der Tonne. Aus Eldenburg schreibt uns ein Mitarbeiter: Auf der Landstraße, die von Eldenburg nach dem etwa 40 Kilometer entfernt liegenden Städtchen Noddenkirchen führt, konnte man in den letzten Nächten einen seltsamen Bauderer beobachten. Es war ein Mann, der nach Art des Diopenes ein riesiges leeres Faß vor sich herrollte und dabei vergnügt ein Liedchen piff. Mit dem eigenartigen Spaziergänger hatte es folgendes Verhältniß. Ihm war in Eldenburg von einem Noddenkirchener Geschäftsmann das Faß abgekauft worden. Bei dem Verhandeln über den Kauf machte die Frage des Transportes den beiden Händlern einige Kopfschmerzen. Bei dem hohen Gütertarif schätzte die Versendung des Fasses nach Noddenkirchen sehr erhebliche Kosten verursacht, die man, wie der Verkäufer meinte, sparen könnte, wenn man das Faß auf der Straße nach Noddenkirchen hinstellen würde. Raum war dieser Gedanke ausgesprochen, als er auch schon Gegenstand einer Wette wurde. Der Käufer versprach, den Kaufpreis für das Faß um mehrere hundert Mark zu erhöhen, wenn der Verkäufer persönlich das Faß zum Wohnort des Käufers hinstellen würde. Die Wette wurde abgeschlossen und die Folge war jener March mit der Tonne.

einem Mitschreiber wird uns geschrieben: Ein wahres Geschickchen ist's, selten und doch beunugsend, und viele haben es schon beklagt. Eri der Begebenheit, die Personen und die handelnden Hennen brauchen wir nicht näher zu beschreiben. Jemandwoher hatte eine mittlere Beamtenfamilie sechs Hennen und einen Kassehahn. Die Hennen legten tüchtig. Sie haben sich niemals dem Streik angeschlossen, auch als — zu Ostern ihre Produkte, die Eier, billiger wurden. Jeder Tag brachte sechs Eier. Das war so selbstverständlich, daß man schon lange vorher über die Eier der sechs Hennen verfügen konnte. An einem Sonntag morgen aber lagen trotz der sechs Hennen — sieben Eier im Neste. Sieben wirkliche und richtige Eier! Die ganze Familie wurde zusammengerufen, schaute und staunte. Man konnte sich dieses Rätsel nicht erklären. Daß eine Henne aus Dankbarkeit egira zwei Eier gelegt haben mochte war selbstverständlich ausgeschlossen und daß vielleicht gar der Hahn ein Ei gelegt haben sollte . . . undenkbar. Nach längerer Zeit erst gelang es, das Geheimnis der sieben Eier zu lösen: Der Hahn war nämlich ein Pouffeur und in gewissen Zeiträumen lud er ein fremdes Huhn zum Besuch ein. Dieses Huhn hat nun (selbstverständlich) das siebente Ei hinterlassen. Das geschah späterhin recht oft und man war — über den Ursprung des siedenden Eies unterrichtet — dem Hahn ob seiner Eizucht nicht böse.

den Radfahrer ist unstreitig Holland. Nicht umsonst führt es ja den Namen der „Niederlande“, was nicht bloß niedrig gelegenes, sondern auch flaches Land zu bedeuten hat. Eben und ohne irgend eine nennenswerte Erhebung liegt es da. Hierdurch wird der Ausbau der Verkehrswege ganz außerordentlich begünstigt und so verfügt Holland neben seinen zahlreichen Kanälen, auf denen ja das Hauptgewicht des Lastenverkehrs liegt, über schöne, breite, gutgehaltene Landstraßen, auf denen hauptsächlich der Fahrradverkehr eine Rolle spielt. In allen Bevölkerungsschichten hat dort das Fahrrad weit mehr als bei uns Eingang gefunden, sei es nun daß sein Besitzer oder auch die Besitzerin sich zur Arbeit oder ins Geschäft begeben will, oder daß es zur Vergnügungszwecken Verwendung findet. Bei der verhältnismäßig geringen Ausdehnung der Niederlande ist es dem Holländer leicht möglich mit dem Fahrrad seine ganze Heimat zu durchwandern, während dies einem Deutschen wohl nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und bei außerordentlich großem Zeitaufwande gelingen dürfte. Dazu kommt, daß Holland ein sehr wohlhabendes Land ist, wo man mit wenigen armen Leuten kennt, woraus es leicht zu erklären ist, daß das Fahrrad eine derartige Verbreitung gefunden hat. In unserem verarmenden Deutschland freilich, wo man heutzutage für ein neues Fahrrad 2000 Mark bezahlen muß, ist an eine weitere Verbreitung dieses Verkehrsmittels, so wünschenswert sie trotz ihrer nicht unvorteilhaften bisherigen Ausdehnung noch immer bleibt, wohl für lange Zeit nicht mehr zu denken.

Zittau wird uns geschrieben: Von altersther stand die
 Lausitz in dem Ruf, die ausgebreitetste H a n d w e b e i n -
 d u s t r i e zu besitzen. Noch gegen Ende des vorigen Jahr-
 hunderts gab es ganze Handweberdörfer, in denen jedes
 Haus einen oder mehrere Webstühle aufzuweisen hatte.
 Durch den gewaltigen Aufschwung der Großindustrie ist
 indessen in den letzten zwanzig Jahren dieser blühende
 Erwerbszweig der Lausitzer fast ganz erdrückt worden. Die
 Zittauer Handelskammer hat vor kurzem eine Umfrage in
 den Handweberdörfern ihres Bezirkes veranstaltet, um
 genauere Zahlen über den Rückgang der Hausindustrie zu
 erhalten. Das Ergebnis war sehr betrübend. In vielen
 Dörfern ist auch der letzte Webstuhl verschwunden und an
 einem der Hauptplätze, in Steinhilbermersdorf, wo noch
 in den neunziger Jahren über 700 Webstühle arbeiteten,
 trifft man heute kaum mehr 80 an. Der Siegeszug der
 Maschine hat auch unter den Handwebern vernichtend auf-
 geräumt und selbst heute, wo die Großindustrie darnieder-
 liegt wie nie zuvor, sind maschinell hergestellte Web-
 waren immer noch bedeutend wohlfeiler als handgewebe-
 te Stücke. Das Handweben lohnt sich eben nicht mehr, und
 die Hausweberei der Lausitz dürfte daher für alle Zeiten
 der Vergangenheit angehören.

teuerste Zigarre, die man noch als eine Verbrauchs-Zigarre bezeichnen kann, ist in Deutschland die zu 1.50 Mark das Stück. Für diesen Preis bekommt man ein Paket von hervorragender Güte, und selbst verwöhnte Raucher haben keine Veranlassung, mehr für die Zigarre auszugeben. Schon die Zweinark-Zigarre kann nicht mehr zu den gangbaren Sorten gerechnet werden. Sie ist an Qualität der Zigarre zu 1.50 Mark ungefähr gleichwertig und unterscheidet sich von dieser meist durch das erheblich größere Format. Zigaretten zu noch höheren Preisen sind zwar im Handel, doch werden sie nur selten und zu besonderen Veranlassungen verlangt. — Also zu lesen in einem Zeitungsbericht vom Jahre 1911. O schöne Zeit, o seltsame Zeit!

nus Köln: In einer Geschäftsinhaberin in der Dürener Straße sprach vor kurzem ein Polizeibeamter vor, der, wie er sagte, auf eine Anzeige hin, in der die Frau verschiedener Schiebergeschäfte verdächtigt worden sei, eine Hausdurchsuchung vornehmen müsse. Da die Frau ein gutes Gewissen hatte, ließ sie den Beamten ihre Räume durchsuchen, wobei dieser eine Geldsumme von 20 000 Mark mit Beschlagnahme belegte und erklärte, er müsse die Frau zu einer Vernehmung mit ins Gerichtsgebäude nehmen. Das Geld veriegelte er und ließ es in der Wohnung liegen, deren Schlüssel er an sich nahm, während er die Frau zum Gericht begleitete. Auf halbem Wege dorthin verließ er sie jedoch mit dem Bemerken, daß sie sich in einem von ihm näher bezeichneten Zimmer des Gerichtsgebäudes melden solle. Die gutgläubige Frau tat wie ihr geheißen, wurde aber im Gerichtsgebäude dahin aufgestellt, daß sie offenbar einem Gauner in die Hände gefallen sei. So war es in der Tat, denn als die Frau nach Hause zurückkehrte, fand sie die Wohnung geöffnet vor. Der Schwindler hatte in der Zwischenzeit die Geldsumme abgeholt und war über alle Berge.

Es sei erinnert:

Gemüsegarten: Das Auspflanzen von Rosenkohl, Spätzirring, Rind- und Koppfoll, Lauch, Sellerie u. s. w. wird fortgesetzt. Eine Hauptarbeit bringt uns dieser Monat durch die Pflege der in den Vorwägen gepflanzten Gemüseklinge. Viel gehackt, gejätet, gegossen und gebüngt muß werden. Aus zu dicht geratenen Saaten wird nie etwas Rechtes, und es ist eine doppelte Verschwendung — besonders Anfänger verfallen gern in den schweren Fehler —, wenn nur ungenügend oder auch zu spät gelichtet wird. Nur bei Landgärten ist es nicht ratsam, früh auszubünnen; es soll erst dann stattfinden, wenn sich die Pflanzen gegenseitig beengern. Alles Auspflanzen an trockenen Zuntagen darf immer erst gegen Abend geschehen, ein nachheriges gutes Angießen jeder einzelnen Pflanze ist Bedingung. Es müssen wieder Folgeaussaaten von Herkissaratoten, Erbsen, Kohlrabi, Salat und Nadies, letztere in reichlich mit guter Komposterde vermischten Boden, stattfinden, auch Grünföll kann noch erst werden.

Obstgärten: Den Birschen, Aprikosen und Pfäumen veratzeihen wir noch vor ihrer Steinbildung einen gehörigen Düngguß und geben gleich hinterher jedem Baume mehrere Kannen Wasser. Auch allen anderen fruchtbeladenen Bäumen und Beerensträuchern, welche in zu trockenem Boden stehen, müssen wir, damit sie nicht zu viele ihrer jungen Früchte verlieren, oder diese besser zur Ausbildung bringen, mit Düngwasser zu Hilfe kommen. In diesem Jahre unfruchtbare Bäume besprüngen im Juni selbstverständlich auch eine Düngung, die hauptsächlich aus phosphorsäurehaltigen Düngemitteln bestehen soll. Das in der Vorwoche das erstmal ausgeführte Ausdünnen der Früchte wird erneut vorgenommen, wenn sie fast Kirschengröße erlangt haben. An älteren und gut ernährten Bäumen braucht nicht allzu stark ausgelichtet, werden, natürlich dünnen wir aber die großfrüchtigen, edlen Sorten immer schärfer als die kleinfrüchtigen aus. Vergesst auch nicht, alle die spärlich treibenden Obstgehölze in diesem und im kommenden Monate reichlich zu wässern.

Zur Tagesgeschichte.

Landtagswahl in Gotha.

Bei den Wahlen zum Gothaer Landtage erhielten die unabhängige sozialdemokratische Partei 37 899, der Bauernbund 23 412, die Deutschnationalen 4127, die Deutsche Volkspartei 12 636, die Demokraten 7675, die Mehrheitssozialisten 3925 Stimmen. Es werden voraussichtlich erhalten: Die Unabhängigen 9, der Bauernbund 5, die Deutsche Volkspartei 3, die Deutschnationalen 1, die Demokraten 1, die Mehrheitssozialisten 0 Sitze. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stimmenzahl verdoppelt während die Deutschnationalen zugunsten des Bauernbundes die Hälfte der Stimmen verloren. Die bisherige Mehrheit der unabhängigen Sozialdemokratie ist damit gesprengt.

Der neue Reichstag.

Wie die „R. V.“ hört, legt die Reichsregierung Wert darauf, den neuen Reichstag möglichst bald nach den Neuwahlen einzuberufen, um auf Grund der Wahlen die neue Regierungszusammensetzung vollziehen zu können. Man rechnet mit dem Zusammentritt für den 16. Juni. Wahrscheinlich wird der Reichstag sich von Mitte Juli ab auf einige Wochen vertagen.

Ein milderer Friedensvertrag versichert?

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Staatsminister a. D. Dr. Bergt, teilte in einer öffentlichen Versammlung mit, daß die Entente neben dem Schmachtfriedensvertrag noch einen weitaus milderen zweiten Vertrag verfaßt habe. Dieser zweite Vertrag sah die Befreiung im Westen nur auf 18 Monate und ein Verbleiben des gesamten Saargebietes von jeder Befreiung vor. Hätte damals die Regierung nicht ja gesagt, so hätte Deutschland den zweiten milderen Vertrag vorgelegt erhalten. (?)

Aus Oesterreich.

Die großen Gegensätze, die zwischen den Koalitionsparteien in der österreichischen Regierung bei der Behandlung der Vermögensabgabe und der Verfassungsreform fortbestehen, dürften in der nächsten Zeit vielleicht schon zu einer Entscheidung führen, die wahrscheinlich in dem Bruch der Koalition bestehen wird. In parlamentarischen Kreisen geht man bereits daran, Kombinationen über die kommende Regierung und die Zusammensetzung der neuen Regierungsmehrheit, die allgemein als eine bürgerliche angesehen wird, anzustellen.

Oesterreichs Anschlußwünsche.

Auf der Tagung des Deutsch-österreichischen Städtebundes im Wiener Rathausaal gab der Vorsitzende, Abg. Rast, der Hoffnung auf Wiedervereinigung mit dem einigen großen deutschen Vaterlande Ausdruck. Auf Antrag des Bürgermeisters Rottel-Klosterneuburg wurde im § 1 der Satzungen der Passus aufgenommen, daß der Oesterreichische Städtebund den Anschluß an die Städteorganisation des Deutschen Reiches anzubahnen habe. Ein Antrag des Vizebürgermeisters Steidl-Kroneuburg, den ehesten Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich zu fördern, wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Polnische Unwahrheiten.

Ein polnischer Funkspruch aus Warschau „An Alle!“ vom 22. Mai bringt u. a. folgende Nachricht: Bis 6. Mai ist es den Deutschen gelungen, in Oberschlesien 125 000 Mann an Truppen einzuführen. Unter ihnen befindet sich die berühmte Marinebrigade Ehrhardt. In Myslowitz, Szopienitz und Koschitz haben deutsche Truppenübungen stattgefunden. Die Deutschen erklären, sie würden Oberschlesien nicht freiwillig räumen, eher würden sie die alliierten Truppen entwaffnen. — Hierzu wird erklärt: Reichswehr befindet sich in dem Abstimmungsgebiet Oberschlesien überhaupt nicht, so daß die Angaben über Truppenübungen auf freier Erfindung beruhen. Die Marinebrigade Ehrhardt befindet sich zur Auflösung im Munsterlager. Die von den Polen selbst gemeldete Tatsache, daß die interalliierte Kommission bis jetzt noch keine Maßnahmen traf, um dieser „heimlichen deutschen Invasion“ entgegenzutreten, beweist am besten die Halslosigkeit der polnischen Angriffe.

Die Entschädigungssumme.

Die „Westminster Gazette“ führt aus, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands bewege sich zwischen 50 und 75 Milliarden Goldmark. Wenn man eine größere Summe festsetze, so würde man eine schwer zu lösende Frage aufstellen. Die englischen Befürchtungen rühren vor allem daher, daß bei der Gewährung einer zu großen Anleihe, die hauptsächlich von England und Amerika gezeichnet würde, auf die Angelegenheiten die Hauptlast der deutschen Kriegsschuldung entfallen würde, wenn Deutschland zahlungsunfähig würde. Aus diesem Grunde zögert England, die Frankreich zugesicherten Vorzüge auch Italien und den anderen Alliierten einzuräumen.

Eine internationale Anleihe.

Nach einer Pariser Meldung beschäftigt sich die Entente mit den Vorbereitungen für eine internationale Anleihe für Deutschland, die nach der Richtung hingleien, von Deutschland Sicherheiten und Pfänder hierfür zu verlangen. Deutschland dürfte die Anleihe keineswegs für irgendwelche Zwecke verwenden, die nicht von den Alliierten gebilligt seien, vor allem nicht für die mit Verlust arbeitenden sozialistischen Betriebe des Reiches. Auch keinerlei Zuschüsse zum allgemeinen Staatshaushalt dürften erfolgen.

Die Vorfälle in Deuthen.

Der französische Reichskontrolleur erklärt eine Bekanntmachung, die als Ergebnis der Untersuchung über die Erschießung des englischen Staatsangehörigen Heide im Gegenfah zu den bisherigen Feststellungen durch Zeugen ausfögen erklärt, daß der Erschossene schon am Abend vorher französischer Offiziere mit dem Auf: „Nieder mit Frankreich!“ belästigt habe. Auch die französischen Soldaten, die die Straßenbahn anhielten, habe er mit einem Revolver bedroht wobei er von einem französischen Soldaten erschossen worden sei.

Zur Erschießung des Heide erzählt die „Köln. Ztg.“ noch von gutunterrichteter Seite: Der Betroffene ist aus Königsbütte gebürtig, hatte sich während eines 13jährigen Aufenthalts in England und Australien das englische Staatsbürgerrecht erworben. Bei dem Vorfall soll auf einer Elektrischen der Auf: Nieder mit Frankreich vernommen worden sein, worauf die französische Wache einen gutgekleideten Herrn, den englischen Staatsangehörigen Heide, aus dem Wagen holte und ihn auf dem Platz erschoss. Von Augenzeugen und Bekannten des Erschossenen wird ausgesagt, daß Heide auf keinen Fall den beanspruchten Ruf ausgestoßen habe.

Eine Friedens-Enzyklika.

Der Papst richtet an das Episkopat der ganzen Welt eine Enzyklika über die christliche Versöhnung und den Frieden. Er ermahnt alle Kinder der Kirche des ganzen Erdballes, den ehemaligen Streit zu vergessen und an seine Stelle Eintracht und gegenseitige Liebe zu setzen. Der Papst fügt hinzu, daß er allen Feinden der katholischen Kirche verzeiht, und keine Gelegenheit außer Acht lassen wolle, Gutes zu erweisen. Er schließt mit dem Wunsch, daß alle Christen, würdig dieses Namens, auch denen gegenüber so handeln möchten, die sie im Laufe des Krieges beleidigten.

Russisches Gold.

Wie bekannt, beabsichtigen die Russen, die Waren, die sie von England erhalten, mit Gold zu bezahlen. Hiergegen soll jetzt von Paris in schärfster Weise Einspruch erhoben werden, da entsprechend den Beschlüssen des Obersten Rates von Anfang dieses Jahres das noch in Rußland befindliche Gold in erster Linie zur Deckung der von den früheren Regierungen in Rußland eingegangenen Verpflichtungen dienen soll.

Die Not der Presse.

Die Generalversammlung der Vereinigung österreichischer Tageszeitungen nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Die gesamte österreichische Presse ist außerstande, mehr als 5 Kronen für ein Kilogramm Zeitungspapier aus eigener Rechnung zu zahlen. Es muß der Regierung überlassen bleiben, mit den Papierfabrikanten die Verhandlungen so zu führen, daß die Zeitungen nicht eine weitere Belastung erfahren, welche zum endgültigen Zusammenbruch der gesamten österreichischen Zeitungsindustrie führen würde.

Der „Heilige Krieg“.

Der „Secolo“ meldet aus Saloniki: Mustafa Kemal zieht seine Truppen an der Küste des Marmarameeres zusammen und plant mit 70 000 Mann einen Angriff gegen Griechenland. Auch in verschiedenen Teilen Kleinasien sammeln sich türkische nationalistische Truppen, um gegen Mesopotamien vorzugehen. Zwischen den türkischen Regierungstruppen und den Streitkräften Kemals habe ein Kampf stattgefunden, dessen Ausgang noch ungewiß sei. Kemal läßt andauernd Aufrufe verbreiten, die die Bevölkerung der ganzen Türkei und alle Mohammedaner der Welt zum heiligen Krieg auffordert.

Die Kämpfe in Syrien.

Zwischen Kilis und Antab stieß die Kolonne Dehliwres, die die Verbindung mit Antab wieder herstellen wollte, auf eine starke Abteilung regelrechter türkischer Banden, die sich verschanzt hatten. Die Kolonne rief sie vollständig auf und machte zahlreiche Gefangene, darunter einen türkischen Oberst und zwei Majore, erbeuteten Fahnen und zahlreiche Kriegsgüter. Der Feind ließ 1200 Tote auf dem Platze. Die Abteilung besetzte Antab.

Wohin sind wir geraten?

Noch nicht genug des Elends?
Auch noch Karediktatur und
Völliger Untergang?

Nein!

Nur eine Rettung:

Bürgerlich wählen!

Unglaublich.

Das in Petersburg erscheinende bolschewistische Blatt „Bolschaja Prawda“ (Die Kampf Wahrheit), das Organ der politischen Abteilung der 7. bolschewistischen Armee, dringt folgende hochbedeutsame Meldung:

„Der ungarische Kommunist Bela Kun und einige seiner Genossen sowie der deutsche Kommunist Ledien werden auf Antrag von Viktor Kopp, des Vertreters Sowjetrußlands in Berlin, über Deutschland nach Rußland ausgewiesen werden. Die österreichische Regierung hat bereits ihr Einverständnis gegeben und bietet den Ort an der österreichisch-deutschen Grenze an, an den die aus Wien auszuweisenden Kommunisten geschickt werden sollen.“

Sollte die Meldung des russischen bolschewistischen Blattes zutreffend sein, so würde mit Unterstützung der deutschen Regierung und des russischen Bolschewisten Viktor Kopp der am Selbstmord in München beteiligte Leuten seiner Strafe entgehen. Es würde der vileste Fall eintreten, daß, während Bayern Leuens Auslieferung von Deutsch-Oesterreich verlangt, die Reichsregierung dazu beifolgt, ihn seiner gerechten Strafe zu entziehen. Auch in Ungarn dürfte die mit deutscher Hilfe erfolgende „Ueberrückung“ des wegen vielen Morden angeklagten Bela Kun nach Sowjetrußland kaum dazu angetan sein, die Sympathien für Deutschland zu erhöhen. Wir geben die gerabegut unglaublich klingende Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. In London finden Verhandlungen zwischen dem Vertreter Sowjet-Rußlands Rastin und Lloyd George statt. Auch Millerand und Ritti werden in den nächsten Tagen in London erwartet.

Berlin. Allen Pensionären und Altkriegsblinden sollen rückwirkend ab 1. 4. 20 bis zu der in Aussicht stehenden Regelung der gesetzlichen Bezüge und unter späterer Anrechnung auf diese 50 Prozent der bisher zupfendenden Pension als Vorschuß gezahlt werden.

München. Der bayerische Justizminister hat auf ein Gesuch der U. S. P. Bayerns um Freigabe der Festungsgeschützten Toller, Ritsch, Schmidt, Hagemeister und Olschewsky, die als Reichstagskandidaten der U. S. P. aufgestellt sind, den Bescheid erteilt, daß aus Gründen der Staatssicherheit diese Politiker nicht aus der Festungshaft für den Wahlkampf freigegeben werden könnten.

Marientwerder. Die interalliierte Kommission hat den Bürgermeister von Marientwerder, der es dem alliierten Truppenkommandanten gegenüber an der nötigen Achtung habe fehlen lassen, seines Amtes entbunden.

Brüssel. Das Schwurgericht von Brabant verurteilte 14 Aktivisten, die sämtlich Mitglieder des Rates von Mändern waren, in contumaciam zu 10 bis 20 Jahren Festungshaft, sowie den Angeklagten Verhulst zum Tode.

Paris. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Troquer, hat erklärt, daß bis jetzt aus Anlaß des Streiks 2636 Eisenbahner entlassen worden sind. In dieser Zahl sind jedoch die Entlassenen aus den Werkstätten nicht eingerechnet.

Stockholm. Der finnische Reichstag beschloß mit 120 bürgerlich-sozialistischen Stimmen gegen 38 sozialistische den Anschluß an den Völkerbund.

Rixiana. Die ersten 500 deutschen Ferienkinder sind hier wohlbehalten angekommen.

Wien. Die Budapest Staatsanwaltschaft erließ gegen Karoly einen Steckbrief wegen Beteiligung an der Ermordung Tiszas.

Budapest. Durch Ministerratsbeschuß wurde Landesverteidigungsminister General Soos mit der unterschriebenen Vollziehung des Friedensvertrages betraut. General Soos wird demnächst nach Paris abreisen.

Mailand. Wie der „Secolo“ berichtet, hat sich Ritti, wie dies Lloyd George schon getan hat, der Ansicht Millerands angeschlossen, die Konferenz von Spa nicht zu verschieben. Die Konferenz wird also endgültig auf den 21. Juni festgesetzt.

Rom. Der deutsche Geschäftsträger in Rom, Herr, ist am Sonntag abend gestorben.

Konstantinopel. Der Kriegsrat beurteilte Reuf bei, den früheren Marineminister und Mustafa Tewfik Pascha, den früheren Kriegsminister, zum Tode.

Aus dem besetzten Gebiet.

Aus der Pfalz, 1. Juni. (Die Gefangnisse werden zu klein) Als Folge der stets sinkenden Kollimoral und der von Tag zu Tag steigenden großen Zahl von Verbrechen und Diebstählen werden die Gefangnisse fast überall zu klein. Aus der Pfalz wird geschrieben: Eine Reihe pfälzischer Land- und Amtsgerichtsgefangnisse der Pfalz melden Ueberfüllung mit Unterhuchungs- und Strafgefangenen. Die pfälzische Hauptgefängnisanstalt Zweibrücken, die etwa 600 Sträflinge aufzunehmen imstande ist, und in der alle pfälzischen Verurteilten mit mehr als 3 Monaten Strafszeit eingeliefert werden, ist ebenfalls an der Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt. Aus den vier Landgerichtsbezirken der Pfalz ist der Zubruch besonders aus der Gegend Birkenfeld, Frankenthal, Ludwigshafen starr, meist handelt es sich um Diebe und Einbrecher. An der Gefangenenanstalt Zweibrücken sind allein mehr als 70 Ausreißer zur Ueberwachung des Sträflingsheeres tätig. Verschiedene Anstalten sind außerstande, ihre Unterbringungsmöglichkeiten zu vergrößern und müssen zur Abweisung von Neuaufnahmen übergehen.

Ludwigshafen a. Rh., 1. Juni. Der in der badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigte Ingenieur Imhoff, der den Krieg zuletzt als Hauptmann mitmachte und der unlängst von den Franzosen verhaftet wurde, ist wegen Diebstahls von Hausgegenständen in Frankreich zu 16 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Bei einer Hausdurchsuchung sollen bei ihm gestohlene Gegenstände gefunden worden sein.

Homburg, 1. Juni. Ueber die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem deutschen Mitglied und den alliierten Vertretern in der Grenzfestsetzungskommission des Saargebietes wird nunmehr bekannt, daß diese hauptsächlich in Differenzen hinsichtlich der Grenzfestsetzung an der pfälzisch-saarländischen Grenze zu suchen sind. Durch die provisorische Grenzführung im Friedensvertrag kamen u. a. die Gemeinden Homburg und Jägerburg nur zum Teil ins Gebiet des Saarlandes, während Reste davon in der Pfalz und bei Deutschland verblieben. Auf diesen Resten liegt zu einem großen Teil der Staatsbesitz des bayerischen Geflücks Echelscheiderhof, eine musterhaft eingerichtete Pferdezuchtanstalt, die allein 50 000 Mark Grundbesitz umfaßt. Die genannten Gemeinden haben an die Kommission das Ansuchen gestellt, mit ihren ungeteilten Gemeindeebenen einbezogen zu werden, womit auch Echelscheiderhof ins Saargebiet fallen würde. Die nichtdeutschen Mitglieder der Kommission waren für Erfüllung des Antrags, dagegen widersprach der deutsche Bevollmächtigte, weil der Friedensvertrag lediglich noch örtliche Berichtigungen der Grenzführung ohne Zuteilung ganzer Landstriche vorsieht. Bei Einbezug der strittigen Gebiete ins Saarland wird der Pferdezucht der gesamten Pfalz ein scharfer Schlag versetzt, u. a. wird das staatliche Stammgeflüß aufgelöst werden. Die an sich schon barmherzige Zucht (Halt 30 000) werden vor dem Krieg festhielt die Pfalz hielt 30 000) wird weiter beeinträchtigt durch Einbezug des Hohenhofes Schwarzenbach ins Saargebiet, dem Pferdezuchtverein der Pfalz gehörte und als wichtigste Anstalt seiner Art in Betracht kam, der aber nunmehr auf Grund von Pferdeausfuhrverboten ebenfalls nicht mehr seiner Bestimmung erhalten bleiben kann. Die Entscheidung in dieser Frage geht daher weit über örtliche Bedeutung hinaus.

Zweibrücken, 1. Juni. (Um den Jehtstundentag.) Das Reichsarbeitsministerium hat einer Beschwerde stattgegeben, die der Metallarbeiterverband gegen einen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Zweibrücken erhoben hatte, demzufolge die Fachvereinigung der Schlosser, Spengler und Installateure mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Gewerbes das Recht erhalten hatten, den Jehtstundentag wieder einzuführen und Tarifverhandlungen abzulehnen. Der Demobilisierungskommissar wurde beauftragt, sogleich neue Verhandlungen mit beiden Parteien einzuleiten.

Mainz, 1. Juni. (Ein armes Kind.) Das furchtbare Elend eines 4jährigen Kindes, das einem zweijährigen Kinde ähnlich sieht, spielte am Mainzer Schöffengericht eine Rolle. Das uneheliche Kind wird teils zu seinem Vater und dann wieder vor die Wohnung seiner Mutter abgesetzt. Niemand will sich des armen Geschöpfes annehmen. Dabei fehlt es dem Kind an der nötigen Nahrung. Der Vater war der Mißhandlung des Kindes angeklagt, die Zuchtigung war aber so unbedeutend, daß er freigesprochen wurde. Nun tobte die Mutter, sie nehme das Kind nicht mehr an. Trotz der Ermahnung des Vorsitzenden, schrie die Person wie eine Wessene, sie ließ das Kind im Zubörerraum zurück. Sie wurde von Schöffen, da sie im Flur weiter tobte, vor das Gericht gebracht und da sie auch hier keine Ruhe gab, zu einer sofort zu verbühenden Strafe von drei Tagen verurteilt. Ein Polizeibeamter erklärte sich bereit, dem Kinde jeden Tag das Essen gratis zu verabfolgen.

Trier, 1. Juni. (Autounfall.) Bei Quint, in der Nähe von Trier verunglückte ein Motorrad mit angehängtem Korbwagen in einem Graben. Von dem

Wählt deutsch-demokratisch!

Warum? Weil die deutsche Demokratie dem deutschen Volke in Tagen der schwersten Not die Treue hielt; sie bewahrte das von den Stützen und Nutznießern des alten Systems im Stiche gelassene Volk vor dem Untergang und gab ihm die Nationalversammlung. Die Nationalversammlung rettete Deutschland vor dem Sturz in den Abgrund des Bolschewismus. Darum wählt die Liste:

Schücking, Trieschmann, Preuß, Philippi!

in dem Wagen sitzenden Ehepaar wurde die Frau getötet, der Mann schwer verletzt.
N. 1. Juni. (Schieber-Nazis.) Gestern nachmittag wurden auf dem Heumarkt und den umliegenden Straßen einige hundert Personen von hier und auswärts, auch Frauen, von der städtischen und der englischen Polizei wegen Verdachts der Schiebererei und des Fleischhandels verhaftet und auf sieben englischen Lastautos nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Kleine Chronik.

Ein Eifersuchtsdrama. In Darmstadt brach die 26jährige Greta Röder in die Wohnung ihres früheren Liebhabers, des Fabrikarbeiters Schröder in der Pantraiusstraße ein und versetzte dem im Bett liegenden Mann zwei Dolchstöße in den Rücken. Hierauf stürzte sich die Röder aus der im vierten Stock liegenden Wohnung auf die Straße. Der schwerverletzte Schröder sowie das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurden dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Die Fremdensteuer. Die Fremdensteuer soll in Heidelberg in einem Prozentfuß der Zimmermiete erhoben werden. Um nun aber nicht alle Kreise gleich hart davon zu treffen, hat der Stadtrat eine Milderung der Steuerportale und eine Einstufung nach der Güte der Hotels und Pensionen beschlossen. In Hotels erster Klasse sollen nach dem neuen Beschluß, den der Bürgerausschuß noch bestätigen muß, auf den Kopf täglich 3 Mark Fremdensteuer erhoben werden, in Hotels zweiter Klasse täglich 2 Mark, in Hotels dritter Klasse 1 Mark, vierter Klasse täglich 50 Pfennig. Bei einem Zimmerpreis unter 2 Mark wird keine Steuer erhoben.

Billige Kirichen gibt es im Bayernland. Im Ochsenfurter Gau wurden diese Früchte zu dem geradezu märchenhaft klingenden Preis von 30 Pfennig per Pfund verkauft.

Ein kostbares Stöckchen kam in letzter Woche bei der großen Weinversteigerung der Administration des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhardshausen in Erbach im Rheingau zum Ausverkauf. Bei sehr lebhafter Nachfrage der großen Weinfirmen wurden Durchschnittspreise von 100,000 Mark für das Stück 1917er und 520,000 Mark für 1911er erzielt. Der höchste Preis wurde für ein Viertelstück (293 Liter) 1915er mit 186,000 Mark gezahlt. Der Stückpreis stellt sich hier auf rund 72,000 Mark oder 635 per Flasche!

Bismarcks gestörte Grabesruhe. Die Straßburger des Altonaer Landgerichtes verurteilte die Arbeiter Leber und Tretow, die am 20. März in dem Mausoleum in Friedrichsruh silberne Kränze und Wappensteinen abgehoben und einwerfen hatten, zu 3 bezw. 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Nassauische Sparkasse zu Wiesbaden

Rückzahlung von Kriegspargeldern (Kriegsparkarten).

Wir beabsichtigen, den Inhabern von Kriegsparkarten schon jetzt den Gegenwert zurückzahlen, wenn sie sich mit einer Verzinsung von 3% bis 31. März 1920 und mit 3% ab 1. April 1920 einverstanden erklären. Die Rückzahlung erfolgt gegen Vorlage der Sparkarten bei unseren Landesbankstellen und Sammelstellen oder gegen Einfindung der Sparkarten an uns direkt. Die Erledigung wird jedoch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Aus Nassau und Umgebung.

Nassau, 2. Juni.

Die Freitags-Ausgabe des Nassauer Anzeigers wird erst um 5 Uhr nachmittags ausgegeben.

Hinweis. Auf die heute abend stattfindenden Wahlversammlungen im Hotel Müller (Jlk) und Gasthaus Paulus machen wir nochmals besonders aufmerksam.

Bauernschaft und politische Parteien. Am 4. Mai fand in Gießen eine Tagung des Wahlausschusses der Bauernschaften und der politischen Parteien statt, auf der eine Einigkeit mit den bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums zustande kam. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß der landwirtschaftliche Kandidat der Deutschen demokratischen Partei am sichersten stünde, daß ferner der landwirtschaftliche Kandidat der Deutschen demokratischen Partei Landwirt Trieschmann-Oberellenbach der beliebteste und schärfste der aufgestellten landwirtschaftlichen Kandidaten sei.

Deutschnationale Volkspartei. Auf die morgen Abend in der „BelleVue“ stattfindende Versammlung der Deutschnat. Volkspartei, in der ein Arbeiter spricht, weisen wir besonders hin.

Jubiläum. Gestern (1. Juni) sind es 30 Jahre geworden, daß die Familie Kettermann die Restauration „Königsbacher Brauerei“ (früher Unionbrauerei) inne hat. Herr Kettermann ist durch seinen derben, dabei doch biedereren Humor, weit und breit bekannt. Besonders aber anziehungs-kraftig war und ist die Restauration durch den guten Mittagstisch und die vorzügliche Verpflegung der „Kettermanns“, dieses ist Frau Kettermann nebst Tochter Fräulein Tilly zu danken, alle zusammen haben die Restauration auf die Höhe der Heutzeit gebracht. Wir gratulieren zu diesem Tage nachträglich, und glauben, daß viele Be- und Anwohner unserer Stadt mit uns einstimmen, in dem Wunsche, daß es Familie Kettermann noch recht lange vergönnt sein möge, in ihrem Wirkungskreis tätig zu sein.

Auslandsforderungen! Nach Mitteilung der Handelskammer zu Limburg-Lahn ist für die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt die bis 1. Juni bestimmte Frist bis zum 30. Juni verlängert worden. Umgehende Anmeldung der Forderungen ist aber im Interesse der deutschen Volkswirtschaft dringend erforderlich.

Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch in den Gemeinden Pohl und Vollried festgestellt worden. Absper-rungsmaßnahmen sind behördlicherseits getroffen.

Wanderer, laß am Sonntag den Wanderstab ruhen, gehe zur Wahl!

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung des Strompreises, der Arbeitslöhne und der sonstigen Unkosten müßten die Preise für Holzzerkleinern erhöht werden und zwar wird ab 1. Juni der Preis berechnet je nach der Zahl der gestellten Arbeiter, der Dauer der Arbeitszeit und der Inanspruchnahme der Maschine. Danach stellt sich der Preis für Schneiden eines Raummeters Koll- oder Scheitholz auf ungefähr 9 Mk. für hiesige Familien und 10 Mk. für Auswärtige. Der Preis für Schneiden und Spalten eines Raummeters wird sich auf ungefähr 10 Mk. für hiesige Familien und 11,50 Mk. für Auswärtige stellen.

Nassau, den 1. Juni 1920.

Der Magistrat: H. J. J. J. J.

Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau

Zucker.

Auf Abschnitt 8 der Kreiszuckerkarte können für den Monat Juni in den hiesigen Kolonialwarenhandlungen

3 Pfund Zucker

entnommen werden. Eine besondere Einmachzucker-Verteilung findet nicht statt. Entnahme hat wegen des Abrechnungsverfahrens bis 25. Juni zu erfolgen.

Zulagen.

Die Zulagen von Nahrungsmitteln für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre werden am Freitag, den 4. Juni, vormittags, auf dem Rathause ausgegeben.

Schweinefleisch (Speck).

Es wird in dieser Woche nicht geschlachtet. An Stelle von Frischfleisch wird an Einwohner des Versorgungsbezirks am Freitag, den 4. Juni in sämtlichen Metzgereien auf Fleischkarte 250 Gramm Salzfleisch zum Preise von 4,50 Mk. ausgegeben.

Reis.

In den Geschäften von H. Trombetta, Frau Auguste Bach, Kölner Konsum, Ant. Lorch Ww. und Rob. Strauß Ww. ist Reis hartenfrei erhältlich. Preis 6,- pro Pfund.

Zwieback.

Für Kinder, Kranke und Personen über 60 Jahre steht Zwieback brotkartenfrei zur Verfügung. Bezugsscheine werden am Freitag, den 4. Juni, vormittags, auf dem Rathause ausgegeben.

Petroleum.

Bezugscheine für Petroleum sind am Freitag, den 4. Juni, vormittags, auf dem Rathause, Zimmer 4, erhältlich.

Deutsche Demokratische Partei.

Stimmzettel

sind zu haben bei:

Lehrer Emrich, Baugehäft Schnpp, Friseur Schneider und in den Wirtschaften von Blank, Schulz, Paulus, Biskator und Leicher.

in Scheuern bei:

Postassistent Führer und Lehrer Todt.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie nach Vollried (Unterlahn-kreis) liegt bei dem Postamt in Nassau (Lahn) vom 1. Juni ab vier Wochen aus.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit über-mittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen allen herzlichsten Dank.

Emil Blank und Frau

Elisabeth, geb. Leicher.

Nassau, 31. Mai 1920.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen

Ortsgruppe Nassau und Umgebung.

Freitag, 4. Juni, abends 8 Uhr, bei Herrn Paulus:

Versammlung.

Herr Landesgeschäftsführer Korzus spricht über die „neue Versorgungs-gesetzgebung“.

Wir bitten um vollzähl. Erscheinen. Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis.

An unsere Mitglieder!

An unserem gestrigen Ausschreiben haben wir bekannt gegeben, daß auch für unsere Kasse am 28. 5. mittags 12 Uhr, der vertragslose Zustand eingetreten ist. Die Ärzte haben ihre Tätigkeit für Rechnung der Kasse eingestellt und behandeln die Mitglieder als Privatpersonen gegen sofortige Bezahlung. Für die Kasse ergibt sich hierdurch die Notwendigkeit, nach § 370 R. V. O. den erkrankten Mitgliedern an Stelle freier ärztlicher Behandlung, Arznei und Heilmittel eine bare Entschädigung zu gewähren. Da dieser Betrag nicht so hoch sein wird, als die von den Ärzten geforderten Sätze, werden die Mitglieder ersucht, die Ärzte nicht aus jedem geringfügigen Anlaß in Anspruch zu nehmen. Bis diese Anordnung getroffen ist, werden wir den Mitgliedern, die gezwungen waren, behufs Erlangung der notwendigen ärztlichen Hilfe den Arzt zu bezahlen, die von ihnen verausgabten Arztkosten ersetzen. Erwerbsunfähige Mitglieder, die Anspruch auf Krankengeld haben, müssen sich sofort schriftlich oder mündlich auf der Kasse melden, um weitere Weisungen entgegen zu nehmen. Die Mitglieder werden auf folgende Maßregeln aufmerksam gemacht:

1. Die Mitglieder sind verpflichtet, vor Inanspruchnahme des Arztes die Erlaubnis der Kasse einzuholen, überhaupt jeden Erkrankungsfall zu melden. Vorauslagte Beträge werden nur ersetzt, wenn die vorherige Genehmigung erfolgt ist.

2. Die Ärzte dürfen so wenig wie möglich in Anspruch genommen werden.

3. Bei leichteren Erkrankungen müssen die Mitglieder versuchen mit Hausmitteln auszukommen.

Die Mitglieder werden ersucht, den Weisungen des Vorstandes willig Folge zu leisten.

Die, den 29. Mai 1920.

Der Vorstand.

Für Damen: Strümpfe in Wolle, Baumwolle, Flor, in schwarz, weiß, braun, beige und grau.

Für Herren: Socken u. Strümpfe in Wolle, Baumwolle und Flor.

Für Knaben u. Mädchen: Strümpfe u. Socken in Wolle, und Baumwolle, schwarz, weiß und farbig.

M. Goldschmidt, Nassau.

Anträge auf Lebensversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Kinderversicherung, Sparversicherung, Feuerversicherung und Feuerversicherung, Glasversicherung, Einbruchversicherung etc. etc.

führt gewissenhaft aus Adolf Theis, Versicherungs-Inspektor, Nassau a. L., Kirchstr. 1 sowie dessen Agenten. Vertreter an allen Orten gesucht.

Herrenrad

mit Torpedofreilauf, Rücktrittsbremse u. neuer Bereifung zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Tüchtige Schneiderinnen bei hohem Lohn i. Dauer-stellung sucht Kaufhaus J. Schmidt Bad Ems.

Braver Junge

welcher das Polsterer- und Dekorations-Handwerk erlernen will, kann unter günst. Bedingungen sofort eintreten. bei Carl Peholdt, Nassau.

Bereinsnachrichten.

M.-G.-B. „Liederkränz.“ Mittwoch abend keine Gesangstunde.

Wer Berufung der besten Sachmänner und Köpfe in die Regierung wünscht, wer für gleiches Recht für alle Volksteile und Abweisung jeder Klassendiktatur eintritt, schließe sich der

Deutschnationalen Volkspartei

an, die dafür kämpft. Darum, ihr Bauern und Handwerker, ihr Gewerbetreibenden und Beamten, ihr Arbeitgeber und Arbeitnehmer wählt die

Liste Helfferich-Lind.

Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	102,-	102,-
3 1/2	dto.	94,-	—
3 1/2	dto.	91,-	—
3	dto.	80,-	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	102,80	102,80
3 1/2	dto.	91,-	91,-
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	101,50	101,50
3 1/2	dto.	88,50	—
5	Deutsche Reichsanleihe	79,75	79,75
4	dto.	74,50	74,50
3 1/2	dto.	67,25	67,25
3	dto.	—	—
Devisen			
	Frankreich	289 1/2	290 1/2
	Holland	1347 1/2	1350
	Schweiz	681 1/2	682 1/2
	Schweden	810 1/2	818 1/2

Bekanntmachung.

Um Felddiebstählen nach Möglichkeit vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre eine Belohnung bis zu 100 Mk. ausgesetzt wird für jeden Fall, in dem von hiesigen Einwohnern Angaben gemacht werden, welche zur Befragung der Täter führen.

Nassau, 1. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Hajenclever.

Bekanntmachung.

Mit der Pflasterung der Schul- und Oberstraße wird begonnen. Anwohner, welche gesonnen sind, Wasserleitungen, Kanalisations- oder Gasanschlüsse ausführen zu lassen, werden ersucht, Genehmigung zu diesen Arbeiten sofort zu beantragen.

Nassau, 1. Juni 1920.

Der Magistrat:
Hajenclever.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist zur Anmeldung von Totgeburten und Sterbefällen am Donnerstag, den 3. Juni — Fronleichnamstag — vormittags von 9 bis 9 1/2 Uhr geöffnet.

Nassau, 31. Mai 1920.

Der Standesbeamte:
Hajenclever.

Bekanntmachung.

Mit den Arbeiten zur Umpflasterung der Schul- und Oberstraße wird in den nächsten Tagen begonnen. Es wird gebeten, den Verkehr nach Möglichkeit über andere Straßen zu leiten. Sofern gänzliche Sperrung einzelner Strecken obiger Straßen erforderlich ist, wird dies durch Schilder kenntlich gemacht.

Nassau, 1. Juni 1920.

Die Polizei-Verwaltung:
Hajenclever.

Sterbe- und Altersversicherung.

Die Beiträge für den Monat Juni werden am Freitag, den 4. Juni, nachmittags von 4 1/2 bis 5 Uhr, im Rathause, Zimmer 4, entgegengenommen.

Der Vorstand.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß das Obidium gestern in Lorchhausen und die Peronospora heute in Rüdesheim in den Weinbergen festgestellt worden ist. Aus diesem Grunde empfehlen wir allen Gutsbesitzern und Winzern, mit der Bespritzung der Weinberge mit einer 1 bis 1 1/2 % Kupfervitriolkalkbrühe sofort zu beginnen und im Anschluß daran die Reben noch mit Schwefelpulver zu bestäuben. Wer zuerst schwefelt und dann hinterher spritzt, hat Verbrennungen an den grünen Reben teilen zu gewärtigen. Das Spritzen und Schwefeln der Reben vor dem Aufbinden und vor der Blüte ist ganz besonders wirksam.

Geisenheim, den 28. Mai 1920.

J. M. Schilling,
Obst- und Weinbau-Inspektor.

Achtung!

Handelsangestellte! Privatangestellte!
Staatsbeamte! Kommunalbeamte!

Die für Mittwoch, den 2. Juni, im Saale des Herrn Paulus („Zum Hirsch“) angelegte Angestellten-Versammlung findet schon um

7 30 Uhr abends

ihren Anfang.

Referent: Herr Karl Demmer-Wiesbaden, Zentralverb. der Angestellten.

Anschließend hieran:

Öffentliche Wählerversammlung,

wozu alle Wählerinnen und Wähler herzgl. eingeladen sind.

Der Vorstand der sozialdem. Partei.

Deutschnationale Volkspartei

Einladung

zu der

Öffentlichen Versammlung

am Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Bellevue“ zu Bergnassau.

Redner: Eisenbahnarbeiter Rudolph, Frankfurt a. M.

Thema: Die „Deutschnationale Volkspartei und die bevorstehende Reichstagswahl“.

Wir laden die Wähler aus Nassau und Bergnassau-Scheuern herzlich ein und bitten die Mitglieder und Freunde unserer Partei um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand der
Ortsgruppe Ems, Nassau u. Umgebung.

Todesanzeige.

Nach längerem Leiden entschlief heute meine liebe Gattin, unsere gute treuherzige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Grau Julie Mathis

geb. Schmidt

im Alter von 58 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Mathis

Familie Paul Steinede

Willi Hüsmert.

Nassau, Kran, Werdohl, 31. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr, statt.

Kräge

unerträgl. Hautjucken beseitigt in zwei Tagen ohne Berührung, meine geruchlose Einreibung Milbimors, 100fach bewährt, Fl. für 1 Kur 8,50 Mk. d. unauffällige Nachn. von Apotheker Schulte Goslar 65



der wirkliche Sohlen-
Schuh, gar. 4-fach. Hall-
bark, elast. schütz die
Sohle vor Durschl., im-
prägn. die Sohle und
läßt weder Risse noch
Risse durch.
Geprüft und bewährt.
In jedem L. d. einig. Schuh-
fabrik.
DOBAL - Werke,
Wiesbaden.
— Vertreter gesucht. —

Männergesangsverein Nassau. Mittwoch abend keine Gesangstunde.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Nassau

Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Müller (11k):

Öffentliche Versammlung

in welcher Herr Pfarrer Koppermann-Bad Ems über den Wiederaufbau des Deutschen Vaterlandes sprechen wird.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis.

Mit dem 28. Mai 1920, mittags 12 Uhr, hat auch für unsere Kasse der vertragslose Zustand mit den Ärzten begonnen. Der bestehende Vertrag ist mit diesem Zeitpunkt von der Ärztevereinigung aufgehoben. Die Mitglieder werden nunmehr als Privatpatient behandelt und müssen den Ärzten das von diesem geforderte Honorar bezahlen.

Bis zur Einführung des § 370 R. V. D. werden die Mitglieder auf folgende Maßregeln aufmerksam gemacht.

1. Die Mitglieder sind verpflichtet, vor der Inanspruchnahme des Arztes die Erlaubnis der Kasse einzuholen, überhaupt jeden Erkrankungsfall zu melden. Vorausgesetzte Beiträge werden nur erlegt, wenn die Genehmigung erfolgt ist.

2. Die Ärzte dürfen so wenig wie möglich in Anspruch genommen werden.

3. Bei leichten Erkrankungen müssen die Mitglieder versuchen mit Hausmitteln auszukommen. Wir vertrauen auf unsere Mitglieder, daß sie die Kassenmittel nicht über Gebühr in Anspruch nehmen und die Kassenführung in jeder Weise unterstützen, um die vertragslose Zeit zu überwinden. Es wird den Mitgliedern dringend empfohlen, sich in allen Zweifelsfällen auf der Kasse zu erkundigen, um möglichen Nachteilen zu entgehen.

Diez, 28. Mai 1920.

Der Vorstand.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Gewerbetreibende, Bürger freier Meinung!

Wollt Ihr die errungenen Freiheiten befestigen, wollt Ihr ein Fortbestehen der deutschen Republik, wollt Ihr Euch und Euren Kindern ein menschenwürdiges Dasein schaffen, dann wählt nur sozialdemokratisch

Liste Scheidemann.